

Antrag 304/II/2024**Maja Lasic, Samuel Märkt, Andy Hehmke, Janine Wolter, Carola Brückner****Der Landesparteitag möge beschließen:****Empfehlung der Antragskommission****Überweisen an: AH Fraktion, Landesvorstand (Konsens)****Für eine starke Schulbauoffensive: Gezielte Anpassungen statt pauschaler Standardkürzungen**

1 Die Berliner Schulbauoffensive ist das größte Investitions-
2 vorhaben des Landes Berlin. Mit der Schulbauoffensive
3 hat die SPD nachhaltige Weichen gestellt, um die Schul-
4 platzversorgung in der Stadt zu sichern. Angesichts der
5 begrenzten Haushaltsspielräume gerät auch der Schulbau
6 unter Druck Einsparungen vorzunehmen. Auch Standard-
7 kürzungen werden in dieser Debatte erwogen. Für die SPD
8 gelten in dieser Debatte und zur Sicherstellung des Schul-
9 baus die folgenden Grundsätze:

10

11 1. Verschiebung von bereits geplanten und genehmig-
12 ten Neubauten und Sanierungen sind nicht verhält-
13 nismäßig. Sie dürfen über den begrenzten und ver-
14 tretbaren Umfang von etwa 100 -150 Millionen Eu-
15 ro nicht vorgenommen werden. Verschiebung von
16 Maßnahmen, die nachweislich gebraucht werden
17 und fertig geplant sind wäre in die Stadt nicht ver-
18 mittelbar. Selbst bei einer Absenkung von Standards
19 wäre jede dieser Maßnahmen am Ende teurer, was
20 die Unvermittelbarkeit verstärkt. Eine Umwidmung
21 der Nutzung von Schulbaumaßnahmen für eine an-
22 dere Schulart als ursprünglich vorgesehen (weiter-
23 führend statt Grundschule) kann hingegen betrach-
24 tet werden und eine Perspektive für die verschobe-
25 nen Maßnahmen darstellen.

26 2. Bei der Absenkung der Standards im Schulbau kön-
27 nen grundsätzlich vier Bereiche betrachtet werden:
28 Schulbaustandards, technische Standards, Denk-
29 malschutz sowie Klimastandards. Die Bildungs-
30 senatorin Günther-Wünsch hat bereits öffentlich
31 kommuniziert, dass sie die Absenkung überall dort
32 für berichtenswert hält, wo sie nicht die feder-
33 führende Zuständigkeit hat, nämlich vor allem bei
34 technischen Standards und Denkmalschutz. Hierzu
35 muss angemerkt werden, dass die Vorgaben für En-
36 ergieeffizienz sowohl für Gebäudehülle als auch für
37 Haustechnik durch bereits geltendes EU-Recht fest-
38 gelegt sind, das in nationales Recht überführt wer-
39 den muss. Sie werden damit zukünftig eher teurerer
40 und können keine Quelle der Einsparung darstellen.
41 Denkmalschutz wiederum kann nur in einem gerin-
42 gen Umfang an einzelnen Standorten zur Kosten-
43 absenkung beitragen, auch die jetzige Reform des
44 Schneller-Bauen-Gesetztes öffnet hier keine großen
45 neuen Möglichkeiten.

46 3. Statt einer Verschiebung von Neubauten und Sa-
47 nierung und einer wenig effizienten Standardkür-

- 48 zung braucht es ein abgestimmtes Maßnahmenpa-
49 ket:
- 50 a) Es braucht eine Anhebung des HOWOGE-Deckels: Bei
51 der Ausweitung der Kreditfinanzierung über landeseigene
52 Gesellschaften gilt es neben weiteren Bedarfsträgern (z.B.
53 Wissenschaft) auch die bisher liegen gebliebene Schul-
54 baubedarfe zu betrachten. Die Schulbauoffensive hat sich
55 bisher vor allem auf Neubau konzentriert. Etliche Groß-
56 und mittlere Sanierungen von Schulgebäuden sind je-
57 doch nach wie vor nicht in der I-Planung abgebildet. Für
58 diese Bedarfe bedarf es einer weiteren Anhebung des
59 HOWOGE-Deckels, um dringend benötigte weiterführen-
60 de Standorte in die Planung und Umsetzung zu bekom-
61 men.
- 62 b) Die SPD spricht sich gegen eine vollständige Abkehr
63 vom Compartment-Raumprogramm im Neubau aus. Ei-
64 ne Rückkehr zur Flurschule wäre in die Stadt weder ver-
65 mittelbar noch fachlich wünschenswert. Die Vielseitigen
66 Anforderungen an die Inklusive, Integrative und qualita-
67 tive Schule, können im klassischen Flurmodell nicht rea-
68 lisiert werden. Daher darf das Compartment-Modell als
69 solches nicht in Frage gestellt werden. Denkbar sind je-
70 doch Anpassungen innerhalb des bestehenden Modells.
71 Bspw. können etwaige Teilelemente wie weiträumige Flu-
72 re etc., als Quelle für Einsparung dienen ohne, dass der
73 grundsätzliche Geist der Schulbauoffensive in Frage ge-
74 stellt wird. Die Debatte hierzu ist auf Fachebene zu füh-
75 ren.
- 76 c) Für eine effizientere Nutzung der Raumkapazitäten
77 sollen Neubau-Compartmentschulen entweder zu inklu-
78 siven Schwerpunktschulen umgewandelt werden oder
79 an diesen Standorten Förderklassen errichtet werden,
80 z.B. für den Schwerpunkt Geistige Entwicklung. Dadurch
81 ergibt sich eine Einsparmöglichkeit für zukünftige GE-
82 Tranchen und die Anzahl wohnortnaher Beschulungsan-
83 gebote für Schüler:innen mit Förderbedarf wird erhöht,
84 so dass Transportkosten sinken werden. Aktuell werden
85 in sehr teuer erbauten inklusive Einrichtung unserer Neu-
86 bauschulen nur in Einzelfällen diejenigen SchülerInnen
87 beschult, für die wir die Schulneubau haben.
- 88 d) Dem Rückgang der Kinderzahlen im Grundschulbe-
89 reich begegnet man am besten, indem man künftig nicht
90 benötigte Grundschul-Kapazität nach Möglichkeit den
91 weiterführenden Schulen zur Verfügung stellt. Gleicher-
92 maßen könnten freiwerdende Kapazitäten in den Kita-
93 Eigenbetrieben für temporäre Bedarfe von Grundschulen
94 genutzt werden. Auch ist der Erweiterung vorhandener
95 Schulstandorte durchfliegende Klassenzimmer oder Mo-
96 bile Ergänzungsbauten der Vorzug zu geben vor großen
97 Neubaustandorten.
- 98 e) Derzeit sind die Senatsbildungsverwaltung sowie an-
99 dere Fachvermögensträger aktuell an vielen Standorten
100 unserer Stadt Mieter:innen in schulischen Liegenschaften

101 der Bezirke. Dadurch werden dringend benötigte Schul-
102 plätze von SchülerInnen ferngehalten. Es wäre viel leicht-
103 er mit fachfremder Nutzung in die Anmietung zu gehen,
104 damit Schulplätze SchülerInnen zugutekommen.